

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
Mark 1500.— :—: Fernsprecher Nr. 1.
— Postkontonr. 601a Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 80.—
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 300.—
Bankkonto: Marburger Bank Abt. Laasphe
Girokonto: Kreispartasse Laasphe Nr. 89

Nummer 38

Laasphe, Samstag den 12. Mai 1923

48. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß § 39 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß des Regierungsbezirks Arnsberg für das Jahr 1923 die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner auf Montag den 28. Mai, den Beginn der Schonzeit für Vögel, Hasen und Fasanen-Hühner auf Freitag den 18. Mai festgelegt.

Verlebung, den 2. Mai 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Im Monat April sind zwei Fälle von Preiswucher der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht worden.

Verlebung, den 4. Mai 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die für Montag den 14. Mai nachm. 1½ Uhr in die Gastwirtschaft Rother hierher einberufene Versammlung der Mitglieder der Zwangs-Vereinigung für das Schneiderhandwerk wird auf Dienstag den 15. Mai, nachmittags 1½ Uhr in das genannte Gasthaus (Bahnhofswirtschaft) verlegt.

Verlebung, den 8. Mai 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Das Schreckensurteil von Werden.

Werden, 8. Mai. Nach mehr als zweifelhafte Beratung wurde gegen 6 Uhr das Urteil gesprochen. Je 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe erhielten Krupp v. Bohlen und Halbach, die Direktoren Hartwich und Desterlen; 10 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe Direktor Bruhn; 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe die Direktoren Schäfer, Baur, Schaepler und Guntz; 10 Jahre Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe Betriebsführer Groß; 6 Monate Gefängnis Betriebsratsmitglied Müller. 21 der 23 Schuldfragen wurden bejaht. Die Angeklagten sind eines Komplotts und der Störung der öffentlichen Ordnung schuldig befunden. Die Verurteilung erfolgte bei allen Angeklagten einstimmig, ausgenommen Krupp v. Bohlen und Halbach sowie Direktor Bruhn, die mit 3 gegen 2 Stimmen verurteilt wurden. Bei Müller erfolgte das Urteil lediglich wegen Störung der öffentlichen Ordnung. Die Menge nahm das Urteil mit eisigem Schweigen auf.

Paris, 9. Mai. Die im Krupp-Prozess Verurteilten werden einstweilen im Militärgefängnis zu Düsseldorf bleiben, bis das Kriegsgericht entschieden haben wird, ob überhaupt eine Revision des Prozesses stattfinden kann. Dieser Beschluß wird aber erst Mitte der Woche gefaßt werden.

Das lähmende Entsetzen, mit dem die barbarischen Strafen des Werbener Kriegsgerichts im Ruhrgebiet aufgenommen worden sind, hält an. Der Betriebsrat der Firma Krupp hat, gegen den Willen der Firma, beschlossen, am heutigen Freitag von 11 Uhr vormittags bis vier Uhr nachmittags in einen Proteststreik einzutreten. Die Leiter der Gewerkschaften aller Richtungen haben sich diesem Beschluß angeschlossen und werden in einer besonderen Aufforderung an ihre Mitglieder herantreten, auch ihrerseits die Arbeit in diesen fünf Stunden ruhen zu lassen. Die Geschäftsleute werden aufgefordert, ihre Geschäfte zu schließen, ebenso alle Gastwirtschaften. Durch Herablassen aller Rollläden soll äußerlich sichtbar die Trauer der Stadt Essen über das unfassbare Urteil kundgegeben werden. Die Essener Bürgererschaft wird aufgefordert, den Verkehr auf der Straße möglichst einzuschränken. Mindestens von 12 bis 3 Uhr mittags soll sich niemand auf den Straßen aufhalten. Mit dieser Forderung, aber um so wirkungsvollere Demonstration soll der Abscheu gegen den Justizmord von Werden zum Ausdruck gebracht werden.

Berlin, 9. Mai. Ämtlich wird zu dem Urteil im Krupp-Prozess erklärt:

In unerhörter Vertauschung der Rollen haben die Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gericht gesessen und ein Urteil gesprochen, das die erste Untat durch eine zweite verdecken soll. Ein Gericht, das kein Gericht ist, weil es keine Spur von Recht hat, auf deutschem Boden Recht zu sprechen, hat ein Urteil gefällt, das kein Urteil ist, sondern reine Gewalttat.

Nicht die Mörder der 14 deutschen Arbeiter, die am Karfreitag dem französischen Militarismus schuldlos zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern 10 ehrgeizige, vaterlandsliebende deutsche Bürger. Männer, die nicht einmal an der friedlichen Demonstration der Krupparbeiter gegen den militärischen Raubüberfall auf ihre Arbeitsstätte beteiligt waren, sind mit maßlosen Strafen belegt worden.

Mit einem Schrei des Entsetzens wird dieses Schreckensurteil in Deutschland aufgenommen worden. Mit einem Schrei der Empörung muß es in der ganzen Welt, wo nicht das Gefühl für Menschlichkeit ausgeblendet ist, zurückgewiesen werden. Nicht Recht zu finden, galt es hier für das französische Militärgericht, sondern sich in den Dienst machthungriger Gewaltpolizei zu stellen. Die französische Justiz hat sich damit unverhüllt zur Dine des französischen Militarismus erniedrigt.

Der Abscheu des Reichspräsidenten.

Berlin, 8. Mai. Der Reichspräsident hat an das Direktorium und den Betriebsrat der Kruppwerke in Essen folgendes Telegramm gerichtet:

Direktorium und Betriebsrat der Kruppwerke, Essen.

Aufs tiefste empört, erhalte ich die Nachricht von dem

Nachspruch des französischen Militarismus, der den Vorständen des Aufsichtsrats und die Mitglieder des Direktoriums wie des Betriebsrates der Kruppwerke zu unerhört schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Dieser jeder Menschlichkeit Hohn sprechende Gewaltakt wird überall, wo noch Gefühl für Recht und Gerechtigkeit besteht, mit Entrüstung und Verachtung aufgenommen werden und in der Geschichte der Völker als eines der häßlichsten Beispiele rohester Unterdrückung des Rechts durch brutale Gewalt weiter leben.

Reichspräsident Ebert.

Kanzlertelegramme.

Berlin, 9. Mai. Reichskanzler Dr. Cuno hat an das Direktorium und den Betriebsrat der Friedrich Krupp A.-G. in Essen ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Der Werbener Spruch kann die Schuld am Essener Arbeitermord nicht von den der Welt bekannten schuldigen französischen Gewalttätigen verdrängen, an deren Stelle nun Krupp und die Mitverurteilten hängen sollen. In den vom französischen Militarismus Verge- waltigten ehrt das deutsche Volk die durch seinen Nachspruch zu beugenden Vorkämpfer des deutschen Widerstandes.

In einem Telegramm des Reichskanzlers an Herrn Krupp von Bohlen und Halbach im Gefängnis zu Werden wird gesagt: Was heute in Werden verurteilt wurde, ist verächtliche Ver- höhnung von Recht und Urteil. Mit mir neigt sich das deutsche Volk vor den Vorkämpfern für das edelste Recht des Mannes, bold und stark die Treue bis zum letzten zu halten. Wir werden nicht müde werden, darauf hinzuwirken, daß den Verurteilten alsbald die Freiheit werde.

Die Mainzer Kriegsgerichtsurteile.

16 Eisenbahner unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu jahrzehntelangen Freiheitsstrafen verurteilt.

Mainz, 9. Mai. Vom französischen Kriegsgericht wurden hier 16 Eisenbahnarbeiter, Beamte und Gewerkschaftsangehörige, unter ihnen auch der stellvertretende Präsident der Reichsbahndirektion, Hummel, zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 10 Jahren und größeren Geldstrafen verurteilt. Die Anklage lautete auf Spionage und Streikvergehen. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Als Verteidiger war nur der von den Franzosen gestellte Rechtsanwalt Deckerque zugelassen.

Bonn, 9. Mai. Vom französischen Kriegsgericht wurde ein Zollbeamter zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er nach der Beschlagnahme noch Gelder zur Löhnung verwandt hatte. Ein anderer Beamter, angeklagt wegen des gleichen Falles, erhielt 3 Monate Gefängnis und 25 Millionen Mark Geldstrafe, obwohl er unter dienstlichem Befehl gehandelt hatte.

Herrn Better überwerfen. Wenn der Herr Leutnant mich zu einem andern Tanz engagiert, darf ich ihn doch nicht zurückweisen. Ich wäre dem Tanz am liebsten ganz fern geblieben, aber Frau Steinbrecht wünschte das nicht.

Er zog die Stirn in Falten und sagte hart, während es in seinen Augen drohend aufblitzte:

„So werde ich meinem Better verbieten, Sie noch einmal zum Tanz aufzufordern.“

Britta erschrak.

„Das wird sicher böses Blut geben, Herr Doktor. Bitte — ach bitte — vermeiden Sie einen Eklat. Wenn es zu einem solchen käme, würde ich sicher meine Stellung verlieren.“

Sein Herz klopfte laut und stark, als er in ihre stehenden Augen blickte. Was für sprechende, feuchtwol- ligen Augen hatte dieses Mädchen! Welcher Adel lag auf ihren weichen Lippen! Er begriff sich selbst nicht mehr, daß er an der Reinheit dieses Mädchens hatte zweifeln können.

„Seien Sie unbesorgt, mein gnädiges Fräulein, diese Angelegenheit wird so distret geordnet, daß Sie in keiner Weise behelligt werden. Mein Better Theo ist — ist sehr leichtsinnig — und — aber jedenfalls wird er sich meinen Bestimmungen fügen, ich werde ihn in aller Ruhe von der Notwendigkeit meines Verlangens überzeugen.“

Britta seufzte verflohen.

„Zum mindesten wird es aber zu allerlei Mißhel- digkeiten zwischen Ihnen führen. Das darf nicht sein — lieber — ja lieber will ich mit Ihrem Better tan- zen.“

„Ich dulde es aber nicht, daß er Sie noch einmal berührt!“ stieß er erregt hervor.

Sie zuckte zusammen und wurde sehr blaß. Da sagte er sich schnell und fuhr ruhig fort:

„Er muß sich Ihnen fern halten, und er wird es tun. Fürchten Sie nicht, daß durch diese Angelegen- heit ein inniges Einvernehmen zwischen ihm und mir gestört wird. Wir sind uns schon seit Jahren inner- lich entfremdet — nur die Rücksicht auf Onkel und Tante, denen wir viel zu verdanken haben, bindet uns noch äußerlich aneinander. Aber wir wollen diesen herrli- chen Walzer nicht länger versäumen — wenn ich ihn

Die Adoptivtochter.

28] Frau Dr. Frensen lachte. „Ach — das ist nur Pflichtgefühl. Fräulein Britta wird schon gern dabei sein, wenn Sie es erlauben. Ober tanzen Sie wirklich nicht gern, Mädchen?“

Britta errödete lächelnd.

„Ich tanze sehr gern, gnädige Frau, aber — ich möchte keinen der Herren in Verlegenheit bringen. Ich vergesse nicht, in welcher Stellung ich mich hier im Hause befinde.“

„Seien Sie doch nicht töricht, Mädchen. Ich wette, die jungen Herren freuen sich schon darauf, mit einer so reizenden jungen Dame zu tanzen — na — und mancher alter Herr auch.“

Frau Claudine nickte lächelnd.

„Das glaube ich auch.“

„Aber ich möchte meine Pflichten nicht vernachlässi- gen.“

Frau Claudine freute sich an Brittas Anmut, an ihrer so bescheidenen Haltung.

„Du kannst mich drüben im Saal vertreten, dann kann ich hier in Ruhe plaudern. Außerdem fehlt es an Tänzerinnen. Also vertritt mich fleißig beim Tan- zen.“

Da küßte ihr Britta die Hand und ging mit zö- gernden Schritten in den Saal hinüber. Wohl war ihr nicht dabei. Es verlegte ihren Stolz, darauf war- ten zu müssen, daß der eine oder der andere von den Herren sie aus Mitleid zu einem Tanz aufforderte. Die- ser wollte sie gar nicht tanzen. Man dulde sie doch nur Frau Steinbrecht zu Gefallen. Das hatte ihr heute die lebenswürdige Haberdorn mit süß lächelndem Mund und kalten, stehenden Augen durch die Blums zu ver- stehen gegeben.

Britta hatte aber die Saalkür noch nicht erreicht, als schon ihr Tischherr, Referendar Haller, auf sie zu- trat.

„Mein gnädiges Fräulein, ich habe Sie schon über- all gesucht. Dieser Tanz gehört mir, Ihrem Tischherrn.“ Und den Arm um sie legend, führte er sie im Tanz dahin.

Haller tanzte vorzüglich. Die Luft am Tanzen er- füllte Britta, und sie gab sich dem seltenen Vergnügen

mit Freuden hin. Viele Augen ruhten auf der gra- ziosen Tänzerin. Und kaum hatte Haller sie aus den Armen gelassen, da stand schon Hauptmann Görger vor ihr und bat um einen Tanz. Als sie mit ihm den Saal durchzog, sah sie Herbert an einer Säule stehen. Seine Augen begegneten den ihren mit einem seltsamen Ausdruck. Sie wurde glühend rot unter diesem Blick.

Gleich darauf tanzte Theo Frensen mit Frau Mi- chels an ihr vorbei und warf ihr einen feurigen, bit- tenden Blick zu. Sie schloß die Augen wie vor etwas Häßlichem und seufzte ein wenig.

Hauptmann Görger glaubte, sie sei ermüdet, und pausierte, sich lebhaft mit ihr unterhaltend und sie voll Bewunderung betrachtend.

Als der nächste Tanz begann — die Musik spielte den Fledermauswalzer — kam Leutnant Frensen auf Britta zu, um sie zu engagieren. Sie bemerkte es zu spät, um noch entweichen zu können, und wünschte sich weit weg. Was für ein widersinniger Zwang war das doch, daß sie diesen Menschen nicht einfach stehen lassen durfte!

Theo Unversöhnlichkeit lähmte sie direkt. Sie er- schrak heftig, als er, die Haden zusammenschlagend, sich vor ihr verneigte und sie um den Tanz bat.

Aber ehe sie sich noch rühren konnte, sagte plötzlich eine ruhige Stimme neben ihr:

„Du kommst zu spät, Theo, diesen Tanz hat das gnädige Fräulein bereits mir zugesagt.“

Britta sah betroffen auf. Neben ihr stand Her- bert Frensen und reichte ihr mit dem ruhigsten Gesicht den Arm.

Theo warf ihm einen wütenden Blick zu und hätte beinahe mit dem Fuß aufgestampft. Herbert führte Britta davon.

Sie ging halb betäubt an seiner Seite.

„Hoffentlich zürnen Sie mir nicht, daß ich so eigen- mächtig handelte, mein gnädiges Fräulein. Aber ich sah Ihnen an, daß es Ihnen peinlich sein würde, mit meinem Better zu tanzen.“

Britta sah mit großen, bangen Augen zu ihm auf.

„Sie meinen es gewiß sehr gut, Herr Doktor — und — und ich danke Ihnen sehr — aber ich möchte um alles nicht, daß Sie sich meinethwegen mit Ihrem

Die deutsche und die französische Note.

Wer die beiden Noten, die deutsche und die französische, vergleicht, vorurteilslos liest, kommt zur völligen Klarheit über die Haltung der deutschen und der französischen Politik. Deswegen ist es mit Genugtuung zu begrüßen, daß es zu diesem Wortwechsel durch Lord Curzon's Rede gekommen ist. Die Klarheit, die sie in alle Welt tragen, wird ihre Früchte zeitigen und wir können diesen Früchten mit Ruhe entgegensehen.

Die deutsche Note sagte in aller Ehrlichkeit und Offenheit: wir wollen den Frieden und wir sind bereit, alles für den Frieden Notwendige in den Grenzen unserer Lebensmöglichkeiten zu tun. Auf diesem Grundgedanken wurden eine Reihe Vorschläge unterbreitet, bestimmte Gedanken angeregt und Richtungswörter aufgestellt. Stets mit dem deutschen Bereitschaftswillen, nun auf dem Friedenswege durch Verhandlungen, internationale Sachverständigenkommissionen, Schiedsgerichte usw. fortzuschreiten. In Einzelheiten band man sich nicht, sondern gab Einzelheiten nur als Verhandlungsthemata, weil es der Regierung Guno nicht auf die Einzelheiten ankommen konnte, sondern auf die Grundlinie der Friedenspolitik ankommt. Wer Augen hat zu sehen, sah hier auch das Positive der deutschen Note, sah, daß die deutsche Note bejahend für die Weltwirtschaft und den Weltfrieden wirkt, wie die deutsche Politik nur aufbauend, bejahend wirken will. Aber Deutschland hat nicht mehr die Macht, diese bejahende Politik aufbauenden Lebens durchzuführen.

Die Macht ist bei Frankreich. Frankreich verfolgt aber eine den Weltfrieden, die Weltwirtschaft verneinende Politik. Seine Note enthält diese Grundrichtung der französischen, der der Poincaré-Arbeit in schamloser Offenheit. Wo ist in der französisch-belgischen Note der Wille zur Vereinbarung, Verhandlung, Friedensbereitschaft zu spüren? Nirgends. Die Note hält sich als Antwort auf die deutsche Note an die Einzelheiten und geht auf die Grundrichtung der deutschen Note gar nicht ein. Frankreich nimmt auch die Einzelheiten vor, die ihm nicht passen, und zerstückelt sie nun auf Grund von apodiktischen Behauptungen, deren Realitäten längst als Unmöglichkeit erwiesen worden sind. So ertönt aus der Note immer wieder nur ein „Nein“ nach dem andern. Warum tut Frankreich dies? Um einen Schleier vor seine wahre Politik zu hängen: diese wahre französische Politik ist die rein französisch-imperialistische. Frankreich will Deutschland zerbrechen, den französischen Rheinbundstaat mit Einschluß des Ruhrgebietes gründen, sich der Herrschaft über die deutsche Kohle bemächtigen, um dadurch der Herr des Eisens und der Kohle in der Welt zu werden. Die Verfolgung dieser Grundlinie der französischen Politik bedeutet aber die Zerstörung des Weltfriedens, der Weltwirtschaft, denn nie kann Deutschland sich mit der Erreichung dieses Zieles durch Frankreich abfinden.

Borek erkennt die Welt, erkennen England, Amerika und die anderen Großmächte der Erde noch nicht die Grundrichtung der französischen Politik, oder sie wollen die Erkenntnis noch nicht als Realität in ihre eigene Politik einfließen. Es wird aber die Stunde kommen, wo dies geschieht. So lange muß Deutschland allein dem französischen Eroberungswillen Widerstand entgegenstellen. Uns bleibt infolgedessen nichts weiter übrig, als mit dem passiven Widerstand weiterzukämpfen.

Was wird aus der deutschen Mark?

Das plötzliche Emporschnellen des Dollarkurses Mitte April hat neue Beunruhigung in unser Volk getragen. Es gibt niemanden, der nicht vom Steigen des Dollarkurses — oder was dasselbe ist, vom Sinken des Marktkurses — in irgendeiner Weise betroffen würde. Der Produzent in Gewerbe und Landwirtschaft hat ausländische Rohstoffe und Materialien nach dem Dollarkurs zu bezahlen, der Kaufmann für Ein- und Ausfuhr vom Wertverhältnis der Mark zum ausländischen Edelmetall abhängig, und der Verbraucher steht seine Lebenshaltungskosten feigen, wenn der Dollarkurs seine Reise nach oben fortsetzt. Wie bei so vielen Leiden ist

mir auch widerrechtlich angeeignet habe.

Sie flogen im Tanze dahin. Britta wusste nicht, wie ihr zumute war. Ihr Herz klopfte unruhig, ihre Pulse flogen. Sie hätte in einem Atem jubeln und weinen mögen. Vor ihren Augen lag ein rosiges Nebel, sie hatte nur ein bewußtes Empfinden: den einen Wunsch, der Tanz möge nie ein Ende nehmen.

Auch Herbert Frenken verlor bei diesem Tanze seine Ruhe. Ein Glücksgefühl ohnegleichen erfüllte ihn. Die schlanke weiße Gestalt in seinen Armen erschien ihm wie die Verwirklichung seines Ideals. Einem raschen Impuls folgend, hatte er verhindert, daß Britta mit Theo tanzte. Es erschien ihm wie eine neue Beleidigung der jungen Dame, daß Theo es wagte, sie zum Tanz aufzufordern.

Aus der Tanz zu Ende war, sahen sich die beiden jungen Leute an, als erwachten sie aus einem sonnenigen Traum. Weltvergessen ruhten ihre Blicke einige Sekunden ineinander. Dann schrakten sie empor und Herbert führte seine Dame auf ihren Platz.

Herbert verabschiedete er sich von ihr und sah sich nach Theo um. Der stand am Ausgang nach der Terrasse und sah Herbert wütend entgegen, als dieser auf ihn zukam.

„Auf ein Wort, Theo“, sagte Herbert und trat mit seinem Vetter hinaus auf die Terrasse, die jetzt menschenleer war.

„Was willst du von mir?“ fragte Theo brüsk und sah Herbert herausfordernd an.

„Das sollst du gleich hören. Ich möchte dich dringend ersuchen, Fräulein Loffen nicht wieder zum Tanz aufzufordern.“

Theo lachte höhnisch auf.

Mit welchem Recht mischst du dich in meine Angelegenheiten? Du bist mir ohnehin noch Rechenschaft schuldig von vorn. Diese Angelegenheit ging um Fräulein Loffen und mich an.“

Herbert blieb ganz ruhig.

„Du irrst, diese Angelegenheit ging jeden Ehrenmann an, der noch Achtung vor Frauen hat. Kein Eh-

re Mann wird es ruhig ansehen, wenn ein wehrloses Mädchen brutal überfallen wird.“

„Du! Nimm deine Zunge in acht, ich könnte sonst vergessen, daß du mein Vetter bist!“

„Ich vergesse es aber nicht! Und deshalb mähige ich mich über Gebühr: Einen andern hätte ich wohl in der Park einfach niedergeschlagen!“

Wieder lachte Theo höhnisch.

„Wozu die großen Worte? Gestehe doch lieber ein, daß du selber in das Mädchen verliebt bist und mir ihren Besitz nicht gönnst.“

„Ihren Besitz? Willst du die junge Dame heiraten? Dann hast du eine sonderbare Art der Werbung gewählt. Mit einer Beleidigung wirst man nicht um die Hand einer Frau, der man seinen Namen geben will.“

Theo sah ihn verblüfft an. Dann lachte er roh und schallend auf.

„Heiraten? Du bist wohl von Sinnen? Eine Gesellschaftlerin heiratet man doch nicht!“

„Aber noch weniger überfällt man sie mit unerwünschten Bärtlichkeiten.“

„Wer sagt dir denn, daß sie unerwünscht waren?“

„Die Abwehr war deutlich genug.“

„Bah — ein wenig sträuben sie sich zuerst alle. — Ohne dein Dazwischentreten wäre ich jetzt am Ziel.“

„Schwerlich! Fräulein Loffen gehört nicht zu der Sorte Frauen, bei der du bisher deine Studien gemacht hast.“

Theo zuckte die Schultern.

„Was verstellst du von den Weibern!“

„Von den Weibern? Nichts. Aber „das Weib“ kenne ich vielleicht besser als du, weil ich mir die Achtung vor reinen Frauen bewahrt habe.“

„Auch — wie moralisch! Aber wozu diese unnütze Niederei! Laß mich doch zufrieden!“

„Sobald du mir dein Ehrenwort gegeben hast, daß du Fräulein Loffen nicht mehr zum Tanze aufzufordern und sie in Zukunft nicht mehr belästigen willst!“

„Fällt mir gar nicht ein, dir ein solches Ehrenwort zu geben!“

(Fortsetzung folgt)

Müme Ausgewiesene aufgenommen worden sind, möge entsprechend sein. Ich bitte, die Gemeindebehörden entsprechend anzusehen.“

Desgleichen sind Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um zur Unterbringung von Flüchtlingskindern die Wohn- und Geschäftsräume heranzuziehen, die von Ausländern bewohnt und benutzt werden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 11. Mai. Der gestrige Himmelfahrtstag bereite hinsichtlich des Wetters Jung und Alt, besonders aber allen Wanderlustigen eine arge Enttäuschung, denn fast während des ganzen Tages hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet und spendete das himmlische Naß in reichlichem Maße, wobei alle geplanten Ausflüge und Spaziergänge buchstäblich zu Wasser wurden. Dem Landmann kam zwar dieser Regen für die Saaten, Gärten- und Feldfrüchte recht erwünscht, denn er fördert das Wachstum ungemein und das muß uns schließlich mit dem bevorstehenden Himmelfahrtstag ausgleichen. — Der Fremdenverkehr war infolge des verregneten Tages, im Gegensatz zu früheren Jahren, naturgemäß ein unerheblicher. — Mit den Regenfällen ist eine merkliche Abkühlung und unsfreundliches Wetter eingetreten, das sich namentlich heute bei starkem Winde bemerkbar macht.

Der Ruckuck ruft jetzt in der Mittagsstunde aus weiter Ferne seinen einblauen Gesang zu uns herüber. Selten wird man den Ruf dieses Vogels aus der Nähe zu hören bekommen, da er einerseits sich grundsätzlich so fern wie möglich von jeder menschlichen Behausung hält und außerdem auch in seiner Abgeschiedenheit sich sofort beim Herannahen eines menschlichen Wesens schon zurückzieht. Trotz seiner eigenartigen Brutmethode, die ihm mehreren jungen Eingeborgten das Leben kostet, da sie vom jungen Ruckuck einfach aus dem Neste gedrängt werden und verkommen müssen, ist der Ruckuck ein durchaus nützlicher Vogel. Seine sprichwörtlich gewordene Gefährlichkeit wendet sich in der Hauptsache gegen einige Sorten besonders schädlicher Raupen, von denen ein einziger Ruckuck im Laufe eines Sommers eine ungläubliche Anzahl vertilgt. Es würde mithin eine Unvernunft sein, dem Ruckuck nachzustellen; im übrigen hat jedoch er selbst bereits dafür gesorgt, daß in dieser Hinsicht nicht allzuviel Erfolge zu verzeichnen sind. Das Einfangen eines lebenden Ruckucks ist bis heute noch eine der größten Seltenheiten geblieben, denn selbst dem Seimrutenfang geht der Ruckuck fast stets vorzugsweise aus dem Wege. Was man an lebenden Ruckucken in der Gefangenschaft antrifft, sind fast stets in früherer Jugend aus dem Nest gekommene und im Käfig großgeogene Exemplare.

Laasphe, 11. Mai. Der älteste Bürger unserer Stadt, Postkassier a. D. Carl Schäfer, ist am vorgestrigen Mittwochabend nach kurzem Krankenlager aus dem Leben geschieden. Noch am 14. März konnte der Verstorbenen in geistiger Frische und körperlicher Regsamkeit seinen 90. Geburtstag feiern, während er von da ab zu kranken begann und langsam an Altersschwäche dahinsiechte. Zum Tode als willkommener Erlöser. Ein schließlich, pflichttreues Leben hat damit seinen Abschluß gefunden.

Laasphe, 10. Mai. Ein seltener Genuß wurde am Mittwochabend den Teilnehmern des Kirchengesangvereins beschert, das von dem Konzertorganisten Ab. Wieber-Halle im Verein mit der Sängerin Willi Kose-Berlin in der hiesigen Kirche veranstaltet wurde. Wieber zeigte sich durch seine ausgezeichnete Technik als ein Meister des Orgelspiels, der seinem Instrument reichen Ausdruck zu verleihen versteht und auch als Komponist Beachtung verdient. Frä. Willi Kose fesselte durch ihren gefühlvollen, durchgeistigten Vortrag. Es war eine Feierstunde und der stumme Beifall war darum ein nicht minder herzlich dankender.

Wohnungen für Ausgewiesene. Vom Magistrat wird uns geschrieben: Es ist wiederholt beobachtet worden, daß die freiwillige Abgabe von Wohnungen und einzelnen Zimmern zur Unterbringung von Vertriebenen aus den besetzten rheinischen Gebieten und aus dem Einbruchgebiet oft dadurch sehr erschwert wird, daß Hauseigentümer und sonstige Verfügungsberechtigte annehmen, daß die Wohnungsämter bei Eintritt normaler Verhältnisse auf die Räume, die freiwillig zur Unterbringung Vertriebenen zur Verfügung gestellt worden sind, wieder dauernd Beschlagnahme zurückgreifen würden. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Volkswohlfahrtsminister in der kürzlich ergangenen Ausführungsanweisung zu Artikel 5 des Reichsgesetzes vom 24. 2. 1923 angeordnet hat, daß aus der Tatsache, daß Wohnräume freiwillig zur Unterbringung von Vertriebenen zur Verfügung gestellt wurden, nicht allein irgendwelche Schlüsse auf die Entbehrlichkeit dieser Räume für den Verfügungsberechtigten gezogen werden dürfen.

Der 11. August Nationalfeiertag. Der Reichsausschuß des Reichstags nahm am Dienstag den Gesetzentwurf über die Feier- und Gedenktag an. Der Regierungsentwurf bestimmt u. a. zum Nationalfeiertag den 11. August als Verfassungstag und den 6. Sonntag vor Ostern zum Gedenktag für die Kriegsopter.

Berleburg, 9. Mai. Das Reibold'sche Bestkum in der Hofstraße ging durch Kauf an den Kaufmann K. Lange hier über, während das Lange'sche Haus in der Marburgerstraße den Wit. Behlmann als Käufer hat. — Bei dem am Montagabend niedergelassenen Gewitter wurde das Geschäft des Schlossermeisters Daniel Wölting hier, welches sich auf dem Wege zwischen Birkfeldhöhe und Berghausen befand, vom Blitzschlag getroffen. Während das Pferd sofort tot war, ist der Fuhrmann zum Glück nur leicht verletzt worden. Er konnte recht bald wieder zu sich gebracht werden. Weiteren Schaden an seiner Gesundheit scheint er nicht erlitten zu haben. (Kreisbl.)

Eingefandt.

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch; die Schriftleitung lehnt, außer der gelegentlichen, jede Verantwortung ab.)

Feudingen, 8. Mai. Der im Jahr 1918 vom Bahnhof Feudingen bis an das neu erbaute Sägewerk (Raute) mit Pflast und Kleinschlag mittels Dampfswalze hergestellte Weg spottet heute jeder Beschreibung, da derselbe durch die schweren Kollisionswerke so zerfahren ist, daß er bei nassem Wetter weder für kleine Fuhrwerke noch für Fußgänger kaum passierbar ist. Und für diese war doch der Weg angelegt. Es wäre daher zu wünschen, daß die Gemeindeverwaltung sich obenbeschriebenen Weg mal unter die Räder nimmt und hier so bald wie möglich Abhilfe schafft.

Turnen * Spiel * Sport.

Kredenbach, 9. Mai. Die Frühjahrs-Vorturnerkunde des 1. Bezirks am vergangenen Sonntag war von 59 Vorturnern besucht. Den Vorturnern bildeten die Pflichtübungen für die Reichsjugendwettkämpfe am 29. Juli auf dem Silberberg verbunden mit der Austragung des Jugendbanners. Die Jugendwettkämpfe sollen in diesem Jahre zu einer besonders eindrucksvollen Rundgebung ausgebaut werden.

Für Gruppe I, Jahrgang 1905-08, ist ein Reumampf vorgegeben: je 1 Pflicht- und Kürübung an Red, Barren und Pferd, Pflichtfreibüßung, 100-m-Lauf (12^{1/2} St. 20 Punkte), Stabwettkampfung 3-7 m.

Gruppe II, Jahrg. 1907-08. Reumampf: je 1 Pflicht- und Kürübung an Red, Barren und Pferd, Pflichtfreibüßung, 100-m-Lauf (12^{1/2} St. 20 Pkt.), Weithochsprung (Sprungbreite 1,50 m ab 0,80-1,30 m hoch).

Gruppe III, Jahrg. 1909-10 (Rabenabteilungen). Fünftkampf: je 1 Pflichtübung an Red, Barren und Pferd, Pflichtfreibüßung, 100-m-Lauf (15 St. 20 Pkt.), Weithochsprung 2,80-3,80 m. (Gruppe III ist vom dem Wettbewerb um das Jugendbanner ausgeschlossen.)

nd, mög
behrden
geleitet
tlingen
die von
nd.
hrstag
nders aber
st während
en geöffnet
töke, jedoch
zu Wasser
n für die
n er fördert
ch mit dem
ndenverkehr
u früheren
Regenfällen
einger
emerbar
aus weiter
n wird man
nmen, da er
menschen
lebenheit
zurückzieht.
eren jungen
einfach aus
der Ruck
wordene Ge
orten beson
nd im Laufe
würde mit
igen hat je
cht nicht all
ines Leben
en geliebt
s vorzeitig
er Gefangen
dem Nest ge
r unserer
vorgestrich
en geliebt
Frösche und
während er
Alterschwäche
erlöset. Ein
gefunden.
am Mittwoch
begehrt, das
ein mit der
staltet wurde.
s ein Meister
zu verleihen
t. Fr. M. M.
Vortrag. Es
war ein nütz
om Magistrat
den, daß die
Zimmer zu
schen Schie
ert wird, daß
nehmen, daß
auf die Räume,
fügung gestellt
reien würden.
macht, daß der
Ausführung
3. angordnet
zur Unter
wurden, nicht
er Räume für
Der Rechts
genwurf über
auf bestimmt
ungstag und
Kriegsopfer.
in der Hoch
nge hier über
he den Wit
abend nieder
schloßmeist
en Birt-fel
ffen. Während
d nur befaßt
eden. Weiteren
ben. (Kreisl.)
ungsandaufsch
ung ab.)
vom Bahnhof
mit Packlag
spottet heute
lyfuhwerte so
eine Fuhrwerke
diese war doch
die Gemeinder
nimmt und hier
ort.
turnerkunde
Borturnen be
Reichsjugendwe
der Austragung
diesem Jahre
erden.
undf vorgehen
Pflichterfüllung
7 m.
Pflicht und R
0 m-Lauf (18
30-1.30 m hoch
n). Fünftstapf
eibung, 100 m
ruppe III ist von

Ferner finden Mannschafstämpfe statt, und zwar a) im Gerätturnen je eine Pflicht- und Kürbung an jedem Gerät, b) im vollstänlichen Turnen: Stemmern 37 1/2 kg, Hürdenlauf, Schleuderball und Dreisprung. Die Wettkämpfe beginnen um halb 10 Uhr. Die Vereine aus dem unteren Teil des Bezirks benutzen die Eisenbahn bis Gilsenbach und wandern von dort bis zum Gillerberg, während die Wittgensteiner Vereine in gemeinsamer Wanderung das Ziel von Erndtebrück aus erreichen. Alkoholisches Getränke sollen unbedingt von der Veranstaltung ferngehalten werden.

Die Wettkampfteilnehmer müssen zahlenmäßig und die Kampfrichter namentlich bis 15. 6. an den Bezirksturnwart Jung-Mäßen angemeldet werden. Es ist Aufgabe der Vereine, alle in ihnen vereinigten Jugendlichen zu dem Wettkampf heranzuziehen und dafür Sorge zu tragen, daß alt und jung sich zahlreich an den vorgesehenen Wanderungen beteiligen. Die von dem Bezirksturnwart Gilsen-Kreuztal aufgestellten Spielpläne wurden an die Vereine verteilt. Schiedsrichter-Kurze finden statt am 12. 5., 7 Uhr abends im Gasthof Beder-Kreuztal und am 10. 6., 2 Uhr im Gasthof Palt-Erndtebrück. Zur Deckung der Verwaltungskosten des Bezirks aus 1922 wird eine Umlage von 5 M. je Mitglied erhoben. Die Beiträge sind umgehend an Bezirkspräsidenten Gilsen-Kreuztal einzuführen. Die Herbst-Vorturnerfunde wurde auf Antrag Berleburg übertragen.

Fußball.

FB. Hesselbach — Sp.u.SpB. Raumland 2:2 (1:2).
SpB. Gilsenhausen — SpB. Teubingen 1:8 (0:2) Endb. 1:12.

Bermischtes.

— **Vollmarfen, 9. Mai.** Ein recht zeitgemäßes Gehalt erhält der Schweinehirt in einer waldreichen Gemeinde. Für das Hüten und Brausichtigen der Schweineherde bezieht der „Tummas“ jährlich 60 Zentner Roggen. Nach dem heutigen Stande des Roggenpreises sind das 3 Millionen Mark!

— **Frankfurt a. M., 8. Mai.** Der Mai-Pferdemarkt des Landwirtschaftlichen Vereins war mit mehr als 700 Tieren besetzt, durchweg ausgezeichnetes Material. Infolgedessen wurden sehr hohe Preise angesetzt. Das Paar bester Arbeitpferde wurde mit 18 bis 20 Millionen Mark bezahlt, mittlere Tiere kosteten nicht unter sechs Millionen Mark. Unter 1 Million Mark war überhaupt kein Pferd zu haben. Für das Hund Schlachtpferde wurden nicht unter 2000 Mark angesetzt.

— **Köln, 10. Mai.** In den Abendstunden des 5. Mai wurde in Apolda von der Hand des Meisters Heinrich Ulrich die „Deutsche Glocke am Rhein“ gegossen, die als Ersatz für die Kaiser-Glocke im Kölner Dom bestimmt ist. Die Glocke hat trotz ihrer Riesengröße, 3,30 Meter Höhe, 3,25 Meter Durchmesser und 25 000 Kilo Gewicht, eine sehr gefällige Form, und ist nicht nur die größte, sondern auch eine der schönsten Glocken Europas. Nur in Moskau und in China gibt es nach der Angabe der Firma noch mächtigere Glocken, die aber nicht gegossen werden können. Pate der Glocke ist St. Petrus, unter dessen Bildes folgender Sinnen- und Ausspruch steht: „St. Peter bin ich genannt, Schütze das deutsche Land, Geboren aus deutschem Leid, Auf ich zur Einigkeit.“ Gestimmt ist sie auf den Ton C² (erster Ton der „kleinen“ Oktav.)

— **Ein neues Dellager.** Die Mittelluropäische Bergbau- und Industrie-Gesellschaft hat bei Oberg (Kreis Peine) in größerer Tiefe ein Dellager erschürft. Das Del wurde mehrere Stunden lang über Turmhöhe hinausgedrückt. Die Qualität des Rohöls ist erstklassig. Es wurde Benzingerhalt von 20 Proz. festgestellt. Das in Betracht kommende Gelände ist 9000 Morgen groß.

□ **Vom Regenwurm.** Schon Darwin hat festgestellt, welchen Anteil die Regenwürmer an der Bildung der Feinerde haben, durch die die Fruchtbarkeit des Bodens bedeutend gesteigert wird. Nach einer Beobachtung, die ein amerikanischer Physiologe gemacht hat, scheint es aber auch, daß die Regenwürmer an der Befruchtung der Erde geradezu mitschaffen. In einem Park zu Baltimore wurde beobachtet, daß Regenwürmer gefüllte Früchte des Silber Ahorn — oft bis zu 50 Stück — in ihre Bohrlöcher geschleppt haben. In jedem Häuslein waren die Früchte durch die Erde und nur einige tote Gräser miteinander so verbunden, daß sie die Bohrlöcher völlig verschlossen. Während nun die auf der Erde umherliegenden Früchte nicht ausgetrieben waren, fanden von den in die Erde hineingetragenen die meisten bald in voller Reife. In dieser Weise also trägt der Regenwurm zur Verbesserung der Erde und zur Verjüngung des Waldes bei.

Die New-Yorker „Automobil-Ingenieure“. Die Chauffeure von New York haben sich zu einer neuen Organisation vereinigt, die sich „Gesellschaft berufstätiger Automobil-Ingenieure“ nennt. Sie haben sich ein Klubhaus bauen lassen, das eine Bibliothek, zwei Salons, einen Speisesaal, einen Turn- und einen Billardsaal usw. enthält. Die Gesellschaft führt einen Kampf gegen den Ausbruch „Chauffeur“, der durch „Automobil-Ingenieure“ ersetzt werden soll.

Aus dem trockenen Amerika. In den Vereinigten Staaten ist bekanntlich strenges Alkoholverbot, was zur Folge hat heimlich nur noch mehr getrunken wird. Auf einer Fahrt hielt der Schnellzug, und ein Mann ging durch die Abteile mit einem Korb, in dem kleine Flaschen waren, und fragte jeden Herrn mit leiser Stimme und mit einem Auge zwinkernd:

„Möchten Sie vielleicht eine Flasche Tee, schönen, eiskalten Tee?“ Und dazu zwinkerte er wieder mit einem Auge. Die Herren kauften natürlich alle, und bald war sein Korb leer. Der Mann ging um und sagte leise: „Aber tun Sie mir einen Gefallen, meine Herren, und warten Sie mit dem Trinken, bis der Zug aus der Station ist. Sie verstehen schon, ich habe sonst Unannehmlichkeiten.“

Dann verschwand er — Ein Eisenbahner, der draußen aufgesessen hatte, fragte ihn: „Du, warum sollen die denn die Flaschen erst nachher aufmachen, wenn der Zug aus der Station ist?“ Der Teeverkäufer lachte: „Damit ich keine Unannehmlichkeiten kriege; die würden mir schon was erzählen, da ist nämlich wirklich kalter Tee drin.“

Bekanntmachung.

Die Verpachtung des Graswuchses städtischer Wege und Plätze findet am **Samstag den 12. Mai**, nachmittags 4 Uhr, beginnend mit dem Turnplatz, statt. Laasphe, den 11. Mai 1923.

Der Magistrat.

Regelklub Laasphe.

Sonntag den 13. Mai, morgens präzis 5 1/2 Uhr
Ausflug nach Lützenburg.
Treffpunkt b. Regelbruder Grebe-Wasserstr. Der Vorstand.



„Irus“ Schrot- und Backmehl- Mühlen

liefert zu Fabrikpreisen ab Lager
C. H. Schneider, Berleburg
Alleinverkauf der weltbekannten „Irus“-
Fabrikate für den Kreis Wittgenstein.



Kriegerverein Laasphe.

Nächsten **Samstag, den 12. ds. Mts., pünktlich 8 1/2 Uhr abends** beginnend, findet im Kurhaus Rohlstädt eine **außerordentliche Generalversammlung** statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Das Eichler= 2 1/2 PS. Motorrad

errang durch die Dauerfahrt von 1700 km
am 12.—15. Dezember 1922 den
Weltrekord.
Generalvertreter für den Kreis Wittgenstein:
**Aug. Mittelmann,
Laasphe.**

Persil im Waschkessel

bedeutet
größte
Ersparnis an
Zeit u. Kohle
Nur in
Originalpaketen,
niemals lose.
HENKEL & CO.
DÜSSELDORF.

Kaufe ständig jeden Posten
ausgetämmtes
Frauenhaar,
zahlte die höchsten Preise.
**Anfertigen
sämtl. Haararbeiten**
schnell, billig,
gute Handarbeit.
Spangens-
Reparatur-Werkstatt.
Verkauf sämtlicher
Toilette-Artikel
wie Seifen, Kämmen, Kopf-
wasser, Haarschmuck u. v. a.
Gleichzeitig empfehle meinen
Herren- u. Damen-Salon
Flotte und gute Bedienung.
Geöffnet v. morg. 8—7 abds.
Karl Bertuch,
Friseur,
Laasphe, Bahnhofstraße.

Schreibers Schuhereme

besten Lederputz.
Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften.
Alleiniger Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe.

Drehstrommotore

1—50 PS
nur erstklassige Fabrikate
wie SEW, AEG, Bergmann,
Sachwerke usw. sofort zu
günstigen Preisen ab Lager
lieferbar.
**Hessen-Nassauische
Elektro-Industrie,**
Aug. Schneider,
Biedenkopf a. Lahn.
Telegr.-Adr.: Henage.
Fernsprecher 153.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Staufer- fett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett

liefern in besten Qualitäten
Schmidt & Hoffmann
Fabrikation u. Vertrieb Lehn. Dele u. Fette.
Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei. Bier öffentliche Volksversammlungen

Sonntag den 13. Mai
nachm. 3 Uhr in Berleburg bei Gehlmann
nachm. 3 Uhr in Teubingen bei Heinrich
abends 7 Uhr in Erndtebrück, Hotel Patt
abends 8 Uhr in Laasphe, Turnhalle.
Tagesordnung:
**Das Ruhrabenteuer und das
deutsche Volk im Abwehrkampf.**
Redner: Regierungspräsident König-Arnsh.
und Landtagsabg. Klusich-Dortmund.
Freie Aussprache.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Bezirksvorstand.

Bekanntmachung.

Die Hochspannungszuführungsleitung von
Wallau bis Transformatorenstation Nieder-
laasphe und Station Niederlaasphe sind in
Betrieb gesetzt.
Es wird erneut auf die Gefahren aufmerk-
sam gemacht, die durch Besteigen der Stützpunkte
und Berühren der Leitungen entstehen.
Kommunales Überlandwerk Wittgenstein
G. m. b. H., Berleburg.

Westerwälder Lignitflammkohlen

sind f. Herd- u. Ofenfeuerung bestens geeignet;
brennen mit langer Flamme, daher bester
Ersatz für Holz. Idealkohle für Bäckereien.
Zu beziehen durch den einschläg. Kohlenhandel.
Rheinisch-Braunkohlenyndikat
G. m. b. H.,
Zweigniederlassung Marienberg
(Westerwald).

Regenschirme

in soliden vollwertigen Stoffqualitäten mit schönem
Stoffortiment finden Sie in großer Auswahl zu sehr
vorteilhaften Preisen bei
Graaf & Schäfer, Siegen,
ältestes Spezialgeschäft am Platz,
nur Marburger Tor 18.
Neubeziehen und Reparaturen sauber und preiswert.

Bleha-Motorräder

2,5 PS Zweitakt-Maschine
mit Mehrgangkupplung,
3 PS Viertakt-Maschine
mit Getriebe, zwei Gänge, Lehrsatz und
Eickstarter in modernster Konstruktion und
Ausstattung, kurzfristig lieferbar, in
anerkannter Präzisionsausführung.
Mehrere Platzvertretungen noch zu
vergeben.
Motor- u. Fahrradwerke „Bleha“
G. m. b. H.,
Reheim-Ruhr.
Postarkus am 9. 5.: 37765.

Heute, am 9. Mai, abends 6 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser herzenguter Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Postschaffner a. D.

Karl Schäfer

im hohen Alter von 90 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, den 9. Mai 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr statt.



Kriegerverein Laasphe

Heute starb unser Mitglied

Herr Karl Schäfer

Veteran von 1866 und 1870/71

im 91. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr statt.

Antreten des Vereins pünktlich 2 Uhr am Schloßberg.

Der Vorstand.

Laasphe, den 10. Mai 1923.

Codesanzeige.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Helene Schäfer

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Schäfer.

Laasphe, den 11. Mai 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 5 Uhr statt.

Weinet nicht an meinem Grabe, Gedenkt mir die ewige Ruh', Denkt was ich grüßten habe, Ich' ich schloß die Augen zu.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm Gott heute mittag 12 1/2 Uhr unsere heißgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante,

Wwe. Christine Stöcker

geb. Becker

im Alter von 74 Jahren zu sich in den Himmel.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schameder, Wingershausen, Siegen und Weidenau, 10. Mai 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.



Ihr Fahrrad

wird emailiert und wie neu aufgearbeitet in der Reparaturwerkstätte von

Wilh. Schröder,
Laasphe, Bahnhofstr.

Die Reparatur, welche ich über Bombhof-Bracht angebracht gemacht haben soll, nehme ich mit Bedauern zurück.
Arfeld, den 10. Mai 1923.
Chr. Limper.



Meine

Photogr. Anstalt

ist in Laasphe jeden Sonntag von 2—4 1/2 Uhr geöffnet.

Ernst Eschemann, Photogr.

Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten, besonders auch dem Männergesangsverein Eintracht, sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Karl Buschhaus und Frau

Elfriede geb. Schneider.

Laasphe, den 9. Mai 1923.

Der am Mittwoch den 16. Mai in Grudtebrück

Zuchtviehmarkt

stattfindende beginnt morgens 9 1/2 Uhr. Der Auftrieb der angemeldeten Tiere muß um 9 Uhr beendet sein. Im Anschluß an die Prämierung findet freihändiger Verkauf von Tieren statt, zu dem jedermann zugelassen ist.

Landwirtschaftskammer

für die Provinz Westfalen.

Vermögens - Nachweis
des Laasphe Kreditvereins
für 1922.

A. Aktiven 13685,11 M.
B. Passiven 5286,78 M.
Bleibt Reinvermögen 8398,33 M.

Die Mitgliedszahl betrug

Ende 1921 31

Zugang 1922 3

Abgang 1922 2

Bleibt Bestand Ende 1922 32

Laasphe, 6. Mai 1923.

Der Vorstand.

gez. Rangenbach, gez. Schmidt.

gez. Weiß.

Versteigerung.

Dienstag den 15. Mai, nachm. 6 Uhr versteigere ich auf Antrag in der Wirtschaft Schmidt hier selbst

6 Holz-Aktien

von der Waldgenossenschaft Laasphe Nr. 246 bis 251 meistbietend gegen bare Zahlung.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.



Die Erben der Witwe **Herrn Roth in Banse** beabsichtigen ihr

Wohnhaus mit Hofraum

Nr. 106 am Samstag den 19. Mai, abends 8 Uhr in der Wirtschaft Frank

öffentlich meistbietend zu versteigern. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Zickelfelle

und sonstige Wildfelle kauft teils als Selbstverbraucher

H. Zauderer,

Köln - Ehrenfeld,

Körnerstraße 61.

Telefon B 2756.

Commissionslager in jugerichteten Pelzfellen in Leipzig.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.

Sonntag nachmittag 1 Uhr:
Jünglingsstunde.

Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Kinderstunde.

Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Jungmädchenstunde.

Gottesdienst - Ordnung
der Gemeinde Grudtebrück.

Sonntag den 13. Mai 1923.

9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.
P. Sauer.

10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag 8 1/2 Uhr:
Jungmädchen-Verein.

Kirchlicher Anzeiger
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.

Sonntag Grudte, 13. Mai.
9 1/2 Uhr: P. Sauer.

10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Laasphe Lichtspiele.

Am Freitag den 11. Mai,
abends 8 Uhr

Der glühende Kristall

Goliath Armstrong

5. Episode:

Das Gespenst der Wüste.

Am Sonntag den 13. Mai, abends 8 Uhr

Schicksalstag

mit Mady Christians.

Chaplin bei der Feuerwehr

Bußspiel.

Gute Streichmusik

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Extra billiges Pfingstangebot

Herren-Anzüge in allen modernen Farben u. bester Verarbeitung 250⁰⁰⁰, 220⁰⁰⁰, 195⁰⁰⁰, 150⁰⁰⁰ **95⁰⁰⁰**

Burschen-Anzüge aus sehr guten tragfähigen Stoffen, elegante Machart 150⁰⁰⁰, 130⁰⁰⁰, 125⁰⁰⁰, 95⁰⁰⁰ **75⁰⁰⁰**

Knaben-Anzüge f. 9 - 14 Jahre aus sehr dauerhaften, strapazierfähig. Stoffen, hochgeschlossen und offen M. 95⁰⁰⁰, 80⁰⁰⁰, 75⁰⁰⁰, 67⁰⁰⁰ **55⁰⁰⁰**

Kinden-Anzüge f. 2 - 8 Jahre in verschiedenen Mustern und guten Qualitäten von M. **19⁰⁰⁰ an**

Schlüpfer in grau, beige u. Blauschiffen, sehr flotte, elegante Muster, 128⁰⁰⁰, 100⁰⁰⁰, 85⁰⁰⁰, 75⁰⁰⁰ **55⁰⁰⁰**

Sport-Paletots in Covercoat, in bester Verarbeitung und verschiedenen Preislagen.

Gestreifte Kammgarnhosen 75⁰⁰⁰, 65⁰⁰⁰, 55⁰⁰⁰, 45⁰⁰⁰, 38⁰⁰⁰ **28⁰⁰⁰**

Buckskin-Hosen, sehr haltbare Qualitäten, 40⁰⁰⁰, 35⁰⁰⁰, 28⁰⁰⁰ **23⁰⁰⁰**

Großes Lager in Sporthosen, Arbeitskleidung, Sommer-Jacken, Hüten, Mützen, Wäsche, Cravatten.

Bevor Sie sich einen Anzug anfertigen lassen, besichtigen Sie mein großes Stofflager, in Stoffen habe ich stets das Neueste u. Beste am Lager.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Sch. Hampel, Biedenkopf

Bahnhofstraße 3.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Reichsbank-Girokonto Biedenkopf.

Postscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11 773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,

Sonabends von 8—1 Uhr.